

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Auction
von
Lorbeer-Bäumen,
circa 30 Paar verschiedene GröÙe, schön Palmen für Zimmer- sowie Gartenschmuck, div. andere gute Decora- tionspflanzen, Freitag, den 15. Mai, Vorm. 10 Uhr bei Oscar Liebmann, Kunst- u. Handlungsmann, Freiburgerstr. 35.

N. Salm, Gravr- u. Präge-Anstalt,
Special-Fabrik gepulverter u. gemalteter Siegels, Wachsel- verdringung, und Buchmarken,
Pflaßen b. Dr. Kaitzerstr. 17, Gesellschaftslocal Dresden, Marienstr. 3.
Zur gef. Besichtigung grosse Auswahl von Silber-Schablonen in Holz, Messing u. Kupfer, sowie aller Sorten Ornament-Gravir- u. Stempel- Apparate, und alle sich zur Ausführung von Gravir- u. Arbeitern jeder Art bestens empfohlen.

Lederwaaren-Specialität!
Reise-Artikel.
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 2.
runchst dem Altmarkt.

Grosse Auswahl
Nouveautés in Papier-Confection
elegante Packungen, Briefbogen mit Couverts, Billet de Correspondence etc.
J. Bargo Söhne, Dresden, Wilsdrufferstr. 21 b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

„Wonneklos“ Daunen-Schlafkissen Robert Hoffmann, Königl. Hoflieferant.

Nr. 135. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. Dresden, 1885. Freitag, 15. Mai.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten“.
Dresden, 14. Mai. Reichsthat auf 2 1/2 % (Schluss 109 1/4).
Dresdener Börse. 14. Mai 1885. Schluss 109 1/4.
Ausschuss. 14. Mai 1885. Schluss 109 1/4.
12. Juni 1885. Schluss 109 1/4.

Dresden, den 15. Mai.
— So Maj. der König hatte sich in der Nacht zum Mittwoch nach Sandau zur Auerhahnjagd begeben.

— Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestät der Königin Carola in Wien wird noch berichtet: Ihre Majestät empfing im Hotel Imperial, wo sie abgeblieben war, Mittags in ihrem Appartement den Besuch des Erzherzogs Ludwig Viktor. Nachdem der Erzherzog das Hotel verlassen hatte, fuhr die Königin in das adelige Pensionat in der Johanneßgasse und hielt sich dort längere Zeit auf. Unter diesen waren Kronprinz Rudolph und Kronprinzessin Stephanie vor dem Hotel Imperial vorbeigefahren, um der hohen Frau einen Besuch abzustatten. Das königliche Paar entfernte sich jedoch, als es von der Kommode der Königin in Kenntnis gesetzt wurde, unter Mitnahme ihrer Wästel und unter dem Schutze von Bedienten. Um 3 Uhr Nachmittags wurde Königin Carola von einer Hofdame abgeholt und in einer geschlossenen dreiwägeligen Hof-Carouge nach Schönbrunn geführt, um an dem Dinner bei der kaiserlichen Majestät theilzunehmen. Von Schönbrunn aus begab sich die Königin mit ihrem Gefolge, bestehend aus der Hofdame Gräfin Stradowitz, dem Hofmarschall von Lützow und dem Leibarzt Dr. Jacobi, direkt auf den Nordbahnhof, um über Weilmann nach Potsdam in Prähnen zu reisen. Der Kaiser war 10 Minuten vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof erschienen, während die Kaiserin und die Erzherzogin Valerie zugleich mit der Königin Carola dort anlangten. Auch der kaiserliche Geliebte, von Helldorf, war auf dem Bortan anwesend. Die gegenseitige Verabschiedung war sehr herzlich.

— Der Reichstag, der gestern Mittag in der Aula des R. Polytechnicums zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der naturwissenschaftlichen Gesellschaft 735 abgehalten wurde, wurde durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, der in Begleitung des Kgl. Hofmarschallanten Major v. Walorke erschienen, ausgedehnt. Kaiser wohnten die Herren Staatsminister v. Köstlich, Falkenhayn, Dr. v. Hofmann und Dr. v. Grawert, Stadtkommandant Generalleutnant v. Frenze, Präsident der Kgl. Polizeidirection Schwanitz, Bürgermeister Reimich, Stadtrath Seume und Leucher, Dr. Zeuner mit einer städtischen Corone von Professoren des Polytechnicums und fast sämtliche Mitglieder der Jäger des Reiches bei. Unter den Ehrenmitgliedern bemerkten wir Herrn General Schandarth als Ehrliege. Nachdem Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Weiss die Anwendung begrüßt hatte, gab er in kurzen Zügen einen Rückblick auf die vierzigjährigen Jahre der Gesellschaft, die heute 211 wirkliche Mitglieder zählt und mit 209 wissenschaftlichen Gesellschaften und Organisationen in reifem Fortschritt steht. Auf die Festherrschaft des Herrn Sekretär Dr. Deimüller, die die letzten 25 Jahre der Gesellschaft beherrscht, kommen wir zurück. Die Festrede hielt Herr Professor Dr. Krone, in welcher er in frischer Sprache Sachverständigen in geographischen Charakteristika. Mit großem Interesse folgte die Festvortragung der Ausführungen, die der Herr Redner über unsere Flora in Berg und Thal gab. Im Auschluss dürfte die vollständige Rede in den Abhandlungen der Jäger erscheinen. Nachdem Herr v. Reichert, der die Jäger in besonderem hohen Grade auf sich zog, mit dem Herrn Redner und einigen anderen hohen Herren freundliche Worte gewechselt hatte, ging die Versammlung, nachdem Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Weiss ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät ausgesprochen hatte, in froher Festimmung um 2 Uhr auseinander, um sich Abends 7 Uhr zum größeren Theile in einer zwanzigsten Unterhaltung im kleinen Saale des Gewerbehaußes von Neuem einzufinden.

— Der Seminardirektor Schultze Bräs in Rossen ist in seiner Eigenschaft an die Stelle Dr. Kauter's nach Grimma versetzt worden.

— Heute feiert der allgemein beliebte und geachtete Kirchschullehrer v. Hoffner in Götzen bei Meißen sein fünfzigjähriges Jubiläum. Ununterbrochen hat der Jubilar ein Vierteljahrhundert lang in Götzen gewirkt und zum Emporblühen dieses Dörfchens beigetragen.

— Der Rektor des Blythum-Juden-Gymnasiums, Prof. Ziel, gedenkt, dem Vernehmen nach, zu Michaelis seine langjährige, sonderbar Ergänzungslehrer Stelle aufzugeben und in den Ruhestand zu treten. Der Tod seiner Gattin mag diesen Entschluss wohl zur Reife gebracht haben.

— Beim Frühstückessen des Herrn Reichstagspräsidenten ist demnach die Biertrage sehr gründlich, theoretisch wie praktisch, erörtert worden. Hierbei äußerte Herr v. Bismarck seine Abneigung gegen das Pilsener Bier. Ein Reichstagsmitglied räumte die vortheilhafte österreichische Brauerei und die Farbe des Bieres, die es dem Wein so ähnlich mache. „Ja, aber es enthält zu viel Aleser“, meinte der Kanaler, der sich vorzugsweise ans „Wacker“ hielt, welches überhup viel viel ist. In unermesslicher Verdunstung Deutschlands — so etwa äußerte sich der sächsische Gastgeber — habe die Kunst der Bierbereitung in den letzten Jahren entscheidende Fortschritte gemacht, während man in Oesterreich, wo er selbst früher ausgesprochenes Bier kennen gelernt habe, neuerdings hierin weniger erfolgreich sei. Er glaube, den ersten Platz den ersten Bierschreibungen der bayerischen Brauer zu gehören, wenigstens er (wie er in humoristischer Weise hinzufügte) nicht zugunsten wolle, dass das Berliner Reichs Bier seine Güte nicht den „Seres-Alger“ verdanke, die in dem zu seiner Verellung dienenden Wasser zahlreich enthalten seien.

— An der Reichsgesundheitkammer zu Berlin steht gegen den Cholebera-Konferenz mit Namen des kaiserlichen Chirurgen des Geh. Rath Dr. Günther. Derselbe theilte aus den sächsischen Erfahrungen mit, dass in Sachsen in den Cholera-Epidemien von 1865, 1866 und 1873 Ärzte, Krankenschwestern, Krankenträgerinnen und Todtengräber keine höhere Sterblichkeit an Cholera zeigen hätten, als die mittlere Sterblichkeit der Gesamtbevölkerung während dieser Epidemien betrug. Dagegen habe unter den Berliner Epidemien, nicht 1873, wohl aber 1865 und 1866 eine höhere Sterblichkeit geherrscht. Hier sei jedoch zu berücksichtigen, dass es 1865 und 1866 demselben gestattete war, die Wässer der Verstorbenen an sich zu nehmen. Redner führte sodann aus Ueberzeugung und der Geringfügigkeit in Dresden Beispiele an, die für den Schutz des Lebendigen gegen Cholera-Ansteckung zu sprechen schienen. An Sachsen habe die Höhe der Cholera-Epidemie d. 5. Jahres 1873 mit der Höhe der Bodentemperatur bis zu einer Tiefe von 1 Meter übereingestimmt.

— Dem gestrigen Feiertage schloß die rechte Wetterkimmung. Der Himmel zeigte in den Vormittagsstunden ein recht trübes Gesicht, als wolle er bald Regen, bald gar Schnee senden. Das Thermometer auf der Augusthöhe zeigte in der 10. Regierstunde nur 7 Gr. Wärme. In Folge dieser weitestgehenden Witterung war auch der Fremdenverkehr nur ein bescheidener.

— Viele unserer Leser werden nicht wissen, daß die Einrichtung des Gebets bei der Reuville und dem Kapfenstein eine verbällnismäßig neue Institution ist. Erst durch eine Minister-Ordnung vom Jahre 1813 ist dieses eingeführt worden und zwar ist dieselbe vom 9. August aus Neudorf datirt und an den General der Kavallerie v. Bilder gerichtet. Es heißt in derselben, daß bei allen Truppen der Verbändeten Wogens nach Reuville und Abends nach dem Kapfenstein ein Gebet verrichtet wird, und der König wünscht, daß die vereinigten Truppen auch in Hinsicht der Gottesverehrung seinen anderen nachschauen sollen, hinsichtlich eine ebensolche Sitte bei und reglementmäßig sein soll.

— Der hiesige Jaegerverein hat in seiner letzten Sitzung beschließen, der Redaktion der „Dresdner Nachrichten“ die Anerkennung nicht zu verweigern, daß dieselbe, wie auch mehrere andere hiesige Zeitungen, dem Ausfragen des Herrn Prof. Jaeger und den Bestrebungen des Vereins sehr überhaupt sehr unparteiisch und in durchaus uneigennütziger Weise entgegenkommen ist. Gleichwohl fühlt sich der Jaegerverein gedrungen, um mehreren Punkten des Artikels der „Dresdner Nachrichten“ über den Prof. Jaeger einige Bemerkungen zu machen, um deren Aufnahme der Verein bittet. So ist das Urtheil Dr. Jaeger's über einen hiesigen Arzt nur die noch ziemlich glimpfliche Antwort auf eine gemeine Schimperei gewesen, welche dieser Arzt in einem Vortrage im Handwerkerverein über Prof. Jaeger sich hatte zu Schulden kommen lassen. Richtig ungebührlich ist die Bemerkung, daß Jaeger ein heimeischer Mann geworden sei, der ein Einkommen von jährlich 9000 Mark beziehe. Der Verein weiß aus authentischen Mittheilungen, die nicht von Dr. Jaeger stammen, daß derselbe ungefähr den zehnten Theil dieser Summe bezieht. Wenn man das beiseite läßt, daß Dr. Jaeger den größten Theil seiner Mehreinnahmen zur Förderung seines Unternehmens verwende, so bleibt zur Entgegnung: Dr. Jaeger läßt mehrere unbedeutende junge Leute auf seine Kosten auf deutschen Universitäten studiren; er spendet alljährlich einen bedeutenden Betrag (im letzten Jahre waren es 2400 M.) an die Jaegerianer-Vereine, damit diese dafür an unbedeutende Volkskassen Vorkasse leisten; er gewährt selbst auch namhafte Zuschüsse an unbedeutende Personen zur Anschaffung von Volkskleidern. Prof. Jaeger selbst lebt für seine Person höchst einfach und ist anspruchslos. In der Jaegerischen Monatschrift sind noch niemals die nicht mit Jaeger arbeitenden Fabriken, in geistlicher Weise angegriffen worden; es wurde nur das Verfahren solcher Geschäftsführer, die unter dem Namen Dr. Jaeger's das nicht eingeweihte Publikum mit schlecht nachgemachter Waare zu täuschen suchten, bloßgelegt. Wenn Dr. Jaeger in dem ihn stets begleitenden „Wetterglas“ eine Begründung seiner Thätigkeit seitens der regierenden Allmacht erblickt, so ist dies das Resultat seines ganzen im vötherlichen Vortrage und dem geistlichen Seminar begangenen Bildungsganges. Den Ausdruck, daß Jaeger das Wetter zu machen wisse“, hat er nicht gebraucht. Von Mißthatsvergehen am Schlusse des Vortrages wollen die Vereinskassierlichen nichts bemerkt haben, wohl aber haben sie dem Professor einen zeitigen Vorbehalt überreicht, dessen schwarz-weiß-rothe Wollschleife die Infrathrung; dem unermüdbaren, erfolgkräftigen Redner, dem raffinen Vorkämpfer einer vernünftigen deutschen Kleidung, unterm hochverehrten Freund und Wohlthäter.

— Der 119. Erziehungsverein zu Dresden versendet seinen Bericht auf die Jahre 1880-84. Wir entnehmen demselben, daß der Verein nach mehrmaligem Wechsel der Vorsitzenden seit 1 1/2 Jahren unter der Leitung von Direktor Claus und Seminaroberlehrer Dieme steht, die Führung der Geschäfte aber sich in den Händen der Finanzministeriums Beamten Wendt (Sekretär) und Schönherz (Kassirer) befindet, daß die Kassenerhältnisse, dank der treuen Gatten, die den Zwecken des Vereins zuzustimmen, und der vorstehenden, jedoch nicht geizenden Vermögensverwaltung, wohlgeordnet sind, daß die Anstalten des Vereins: Kinderkranke, Volks-Kindergärten der Wilsdruffer und der Birnbaicher Vorstadt und der Friedricshof — sich eine unebenbenntung und der gewöhnlichen Erfolge und die Intercommissions sich zahlreichen Beweises und gegenseitiger Vorzüge erzieherischen Inhalts erfreuen. Die Mittheilung weiß 40 Personen auf, die erst nach Neujahr 1885 eintraten sind, ein Rest von der Wärdigung, welche die Bestrebungen des Vereins in der Bürgerlichkeit finden, die aber auch ganz nötig ist, wenn die Ziele des legenden wirkenden Vereins immer vollkommener erfüllt werden und seine als Musteranstalten geltenden und deshalb von hochstehenden Fremden viel besuchten Anstalten sich möglichst weiter entwickeln sollen.

— Der seit 10 Jahren bestehende „Künstlerverein“ unerer freundlichen Nachbarortet Plauen begibt Sonntag, den 14. Juni, die festliche Weihe seiner neuen Vereinsstatue. Soeben hat der emgere Festausschuß, bestehend aus den Herren Bing, Ernob Schmidt, Vötker, Kauff und Bernhard Wolf, an die dresdnerischen Brudervereine und sächsische Vereine des festesten Einladung ergehen lassen. Ein taubstummer Dresdner Künstler, Herr Richard Dardardt, hat das Zielbild des Druckers durch ein einseitigen Bogen versehen. Als Festredner fungirt Herr Gemeindevorstand Großmann, während der Weihepredigt Herr Pastor Liebe übernommen hat. Die Statue wird in der Kunststudier des Straüßen Heubitz Jibau (Dresden, Marienstr.) nach einem prächtigen Entwurfe des genialen Schöpfers der Dresdner Germania, des Herrn Robert Henze, hergestellt, wozu auch zwei kostbare Schleifen (Urengelungen des Gemeindevorstandes und Männergängereins zu Plauen) in Arbeit gegeben sind. Als Versammlungsort der Festfeiernehmer ist das Restaurant zum Plauenischen Jagerteller bestimmt. Der Weibskreis wird nach festgelegener Festzuge im Park zu Neudorf vollzogen. Konzert, Ball, Illumination des Festplatzes und Feuerwerk versprechen zur Erhöhung der Festfreude wesentlich beizutragen.

— Ein lebendiges Bild entwirft sich jetzt täglich schon frühzeitig auf den hiesigen großen Exerzierplätzen. Auf dem Heiterplatz sehen die beiden Garde-Regimenter mit dem 108. Regiment im Preußenerband un'er Generalmajor von der Deben. Schon von Weitem sieht man es glühend und blinken und hört man die tödlichen Räder der Kusscorps. Den Anfang des Exerzierens bildet das Ueben des Parademarsches, dann folgen Säulenmärsche, Aufmärsche und Auseinandergehen in Kompanie-Kolonnen. Den Schluß bildet ein Gefecht gegen marfirten Feind. Sr. Majestät der König in Begleitung Sr. A. Hohetz des Prinzen Georg und vielen hohen Offizieren wohnte vorgestern Morgen bis zum Schluß dem Exerzieren bei. Näher am Pionnier-Übungplatz fand auch am Sonntag die Vorübung der zum Stankentragerechts von allen Infanterie-Regimenten commandirten Mannschaften

statt. Es waren dies fast 300 Mann. Die Oberleitung über diese hatte Major Krauß, die theoretische Ausbildung Stabsarzt Dr. Sussdorf und 4 Militärärzte, und waren außerdem 24 Offiziere commandirt: Premierleutnant Albrecht vom 101. Regiment und Secondleutnant Grimm vom Leib-Regiment. Die Vorübung nahm ab Generalmajor von Schmeingel und Generalmajor Dr. Roth. Außer vielen Offizieren und Reuten wohnte auch ein japanischer Militärarzt, der hietzer commandirt ist, Dr. Mori der Vorübung bei. Wer des Morgens freie Zeit hat und einen hübschen Spaziergang machen will, veräume nicht, auch einmal den Heller zu besuchen.

— Ueber die Klein-Cottauer Morbaffaire berichtet der Brn. An. des Western: Gestern wurden die Gendarmen Götter und Claus und der Steinbrecher John aus Gersdorf, welche wir betriebs des Legaten in Erfahrung bringen, daß derselbe als stark belästet erdient. Der Hund des Genannten war mit Blut besetzt, wie sich auch an einer Hand desselben eine Wunde zeigt, die von einem Biß herzurühren scheint. Man nimmt in dieser Hinsicht nun an, daß der Ermordung Stetlich's ein Kampf vorausging, bei dem der Heberjöllene in seiner Angst den Angreifer in die Hand biß. John ist schon mehrfach mit Hochhans bestraft, auch waren demselben noch 4 Jahre Polizeiaufsicht zubittirt. Claus und John wurden gefesselt und in verhängenen Jagen nach Dresden überführt. Was der durch den Bezirkarzt, Dr. med. Graß, vorgenommene Section der Leiche Stetlich's anlangt, so ergab sich dabei eine vollständige Perforation des Kopfes, wie auch noch die Spuren der Stenue, mit denen die Schläge geführt wurden, zu bemerken waren. Bemerk sei noch, daß die Unterzeichnung in dieser traurigen Affaire Herr Staatsanwalt Weiger leitet.

— Ein Geschäft seltener Art, in Gestalt eines weitläufigen Pulvertransportwagens, erregte die Aufmerksamkeit aller Passanten, welche gestern gegen Mittag in der Richtung von Neudorf über die Albertbrücke nach Altstadt ihre Schritte lenkten. Begleitet war der betriebs Transport von zwei Gendarmen und zwei Feuerwehrluten.

— Die hiesige Geldschrankfabrik und Verwickelungsanstalt von Schlabitz u. Bernhardt, Wettinerstraße 10, welche seit ihrem fünfzigjährigen Bestehen über den 1700. Geburtstag fertig gestellt hat, ist mit Aufstellung dieses Neuwagengeräths bemächt geworden, von der alten Schablone abzuweichen und einmal etwas Anderes zu bieten. Dieser in antikem Stile gebaltene Wagnerschrank, welcher gegen Einbruch und Feuergefahr vollständige Sicherheit bietet und sich auch durch seine äußere geschmackvolle Ausstatung vortheilhaft auszeichnet, ist nicht einzigen anderen für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Vorkit, welche heute eröffnet wird, bestimmt. Der Schrank wurde von 4 Mann in 3 Monaten gefertigt und repräsentirt einen Werth von 2500 Mark. Es darf Interessirenden nicht verhehle noch heute bis gegen 11 Uhr Vormittags zur Ansicht.

— Die Weinmörder sind im oberen Erzgebirge verhältnismäßig mit abgetreten. Kältegrade traten nicht ein, doch blieb die Temperatur fortwährend sehr kühl, vorgerist hat es periodisch sogar geschneit. Die Blätter der Birn- und Birnbäume (Apfelbäume giebt's dort oben noch nicht), sowie die der Heidelbeeren sind durch die Kälte vom 9. und 11. Mai früh stellenweise verticcht.

— Bei dem großen Brande in Kosbair (Frankreich), wo durch das Angfeuern einer Spinneret einige 10 Buben, wie größere Schaustellungsschiffe mit vernichtet wurden, incl. einer großen Menagerie im Werthe von ca. 80,000 Mark, verbrannte auch jener Löwe „Janibal“ mit, der im vergangenen Herbst im Dresdner Zoologischen Garten wegen seiner kleinen Größe und Schönheit allgemeine Bewunderung erregte. Mit ihm wurde der größte bis jetzt nach Europa überführte Löwe vernichtet.

— Am Dienstag Abend wurde in der Wettinerstraße ein Mann, der einen Handwagen zog, von zwei Männern überfallen und so an zuerschict, daß er in die nächste chirurgische Station geschafft werden mußte. Er soll ein Bolter sein, gegen den ein Mädchen geübt wurde. Die Angreifer wurden verhaftet.

— Auf der großen Plauenischen Straße wurde ein Knabe von einem großen Hunde mehrfach im Gesicht durch Biße verletzt. Das Thier befindet sich in thierärztlicher Beobachtung.

— Ein früherer Schüler der Gödöber Schule theilt uns mit, daß der Verfasser des Artikels über das Wendenbum in Nr. 153 abgesehen von verschiedenen Nebentreibungen, darin ein großes Unrecht begahe, wenn er schreibe, daß die Schule zu Gödöber recht zweifelhafte Resultate aufweise, daß Kinder, die mit 14 Jahren die Schule verlassen, oft nicht loviel beinahe sprechen können, um sich mit anderen zu verständigen u. u. Zunächst stehe denn die in der Zeitung überall bekannte Thatsache entgegen, die von der vormaligen Schulbehörde wiederholt anerkannt worden sei, daß die Gödöber Schule sich mit jeder dem deutschen Volkschule messen kann; ja daß sie hietz mit zu den besten der sächsischen Volkschulen gehört hat. Sodann wären wohl aus keiner Volksschule der Oberlausitz loviel „Studirende“, Juristen, Mediziner, Pastoren, Lehrer u. hervorgegangen, wie gerade aus der unter der trefflichen Leitung des gewährten, übrigens durch und durch deutsch geimmten Rantors zu Gödöber liegenden Schule daselbst. Endlich ist noerich ein Faktum zu melden, das nicht aus dieser Schule entlassen worden, was nicht vollständig die deutsche Sprache beherricht.

— Vorgestern Nachmittag kempelten sich auf der Wilsdrufferstraße, in der Nähe von Grünig's Restaurant, 2 Schulfrauen. Ein der Hise des Gefechts kam der eine zum Fallen, drach hietzer den Arm und wurde extra nach von einer Toilette überfahren. Den Krücker triff durchhaus keine Schuld.

— Vorsünftig Jahren. Aus den Erinnerungen eines alten Dresdners. Als ich vor wenig Tagen folgendes vor Kurzem erschienene Buch zu Gesicht bekam: „Der polnische Resident Bernd Lehmann, der Stammvater der israelitischen Religionsgemeinde zu Dresden.“ Von seinem Uelr-Uelr Emil Lehmann (Dresden) und Leipzig, Biering's Verlag, so ergab die von dem kühnlich bekannten, auch wegen seiner östlichen Thätigkeit als Landtags- und Stadtverordneten verdienten Rechtsanwalt pietätvoll und interessant verfaßte Schrift nicht bloß meine lebhaftest Theilnahme, sondern es ging vor meiner Seele auch ein sonderbares Bild jener Zeit vor fünfzig Jahren vorüber, wo die neue constitutionale Verfassung eines Sachsenlandes auch einen außerordentlich günstigen Einfluß auf die bürgerlichen, gottesdienstlichen und Schulverhältnisse der Israeliten ausübten und wo die bürgerliche Gleichberechtigung derselben für die letzteren einen Uebergang herbeiführte, den man zehn Jahre vorher für unmöglich gehalten hätte. Lebhaft gedenke ich noch jenes 16. April 1833, wo ich meine amtliche Thätigkeit in der noch Jahre vorher begründeten israelitischen Gemeindegemeinde begann unter Direction des gelehrten Oertrabners Dr. Frankel und unter Mitwirkung des ehrwürdigen Lehrers und Cantors Randau (Vater des sätigen verdienten Oertrabners) und des Leuchters Meyer. Diese Schule war nach Muster der sächsischen Volkschulen eingerichtet, vor 1836 hatte es nur einige israelitische Privatschulen gegeben. Der begabteste Schüler der aus 3 Klassen bestehenden

Verwickelungs-Anstalt
Schlabitz & Bernhardt, 10 Wettinerstraße 10.